

Es läßt sich viel für und gegen diese Nervosität sagen, die seine ganze Persönlichkeit durchdringt. Sie ist von eigenartiger Neuheit und hat mitunter einen großen Charme. Sie begabt ihn mit Fühlfäden und Antennen, gestattet ihm, tausend Dinge zu ahnen, die so subtil und zart sind, daß sie bis dahin unbenutzt geblieben waren. Er erforscht mit ihrer Hilfe die großen unbekanntenen Bezirke des Unbewußten. Viele haben von ihm den Eindruck eines Erfinders, andere den eines Magiers. Sie erhält ihn in einem dauernden Zustand von Verbitterung und Exaltation, der einem großen Teil seines Werkes eine stetige Faszination und fieberhafte Anziehungskraft leiht. Sie gibt ihm endlich den An-



Frans Masereel, Fantasie

Litho

schein, eine außergewöhnliche Sensibilität zu besitzen. Seine Tränen und seine Anspannungen, seine Verzweiflungen wegen der Verspätung eines herbeigewünschten jungen Mädchens oder bei der Erinnerung an eine verstorbene Großmutter, seine Begeisterungen über eine Grasmücke, einen Apfelbaum, einen Sonnenuntergang oder einen Van der Meer sind dazu angetan, seine Leser zu erschüttern.

\*

Zu diesen drei dominierenden Besessenheiten Prousts muß man noch die ganz spezielle Gabe hinzufügen, die man wohl den jüdischen Lyrismus nennen muß. Ein spezieller jüdischer Lyrismus, der nicht im mindesten jener wahrhaft innerliche ist, der, gesund, herb, stark, voll Scham die ihn treibenden Gefühle verbirgt und nur wie Blitze über einer wilden und inspirierenden Landschaft